

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 25.

Donnerstag, den 25. Januar.

1844.

Bekanntmachung,

das Wegschaffen des Schnees und Eises betreffend.

Da es nicht gestattet werden kann, Schnee und Eis aus den Häusern und Höfen auf die Straßen zu schaffen, so wird das dießfalls bestehende Verbot hierdurch, unter Androhung einer Strafe von Fünf Thalern für jeden Contraventionsfall mit dem Bemerkten erneuert, daß, bei Vermeidung einer gleichen Strafe, Schnee und Eis auf keinen anderen Platz, als entweder vor dem frühern Dresdner Thor auf den Platz neben dem Gottesacker, oder in den Teich im Johanniethale, oder auf den Platz bei der Gasbereitungs-Anstalt, oder endlich vor das Zeiger Thor neben den dortigen Trockenplatz geschafft werden dürfen.

Leipzig, den 22. Januar 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross**.

Bekanntmachung.

Durch die Verordnung des Königlichen Hohen Finanzministeriums ist der erste Termin zu Berichtigung der Grundsteuern auf den ersten Februar dieses Jahres festgesetzt worden.

Es werden daher die dießfalligen hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge, so wie die städtischen Real-, Schoß- und Communanlagen an gedachtem Tage und längstens binnen vierzehn Tagen nach demselben bei der Stadtsteuer-Einnahme allhier zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 23. Januar 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross**.

Allgemeine deutsche Bürgerbibliothek

nennt sich eine Anzahl von Schriften, welche als ein deutsches Nationalwerk im artistischen Institute (F. Gutsch & Rupp) in Karlsruhe erscheinen soll, theils schon erschienen ist. Denn bereits liegen mehre Bändchen uns vor, welche eine Anleitung zum Verständnisse der in Deutschland geltenden Rechte, eine volksthümliche Chemie in Beziehung auf die Gewerbe und das bürgerliche Leben, das, was die Unverdorbenheit und Ausdauer deutscher Männer in fremden Ländern erforscht hat, eine Schilderung der bedeutendsten Männer Deutschlands und eine Gesundheitslehre mit Rücksicht auf bürgerliche und häusliche Verhältnisse enthalten. An der Spitze des Unternehmens stehen zwei in der deutschen Schriftstellerwelt wohlbekannte Namen, die Karl Andree's und August Lewalds. Sie versprechen, hier einem Jeglichen ohne gelehrten Prunk das Beste dessen zu geben, was die deutsche Nation zur gebildetsten der Welt erhebt. Um den Lesern dieses Blattes nach dem Wunsche der Unternehmener Veranlassung zu geben, von diesem Werke nähere Einsicht zu nehmen, werde hier ein Abschnitt aus den Bildern mitgetheilt, welche Karl Andree nach Adolf Ermans Reise durch Sibirien mitgetheilt hat.

Die russischen Verbannten.

Die Verbannten belegt man in Sibirien und namentlich in Tobolsk mit der mildernden Benennung der „Unglücklichen.“ Den Staats- und Majestätsverbrechern werden ihre

neuen Wohnsitze stets weiter nach Osten, oder gegen Norden, nach dem Eismeeer zu, angewiesen, und in Tobolsk, einer westlichen Stadt, trifft man daher nur solche, welche wegen Veruntreuungen und überhaupt wegen eines Privatverbrechens verbannt wurden. Alle „Unglücklichen“ leben innerhalb der Stadt in völliger Freiheit, nur einzelne der neu Angekommenen werden durch Polizeidiener zu Buhübungen in den Kirchen gezwungen. Die ältern treiben dergleichen zum Theil aus eigenem Hange und aus Ueberzeugung. Sie gehen von moskowitzischem Luxus zu sibirischer Einfachheit oft mit wahrhaft männlichem Geiste über, lassen Bart und Haupthaar wachsen, und das Leben der Bauern und Kosaken scheint ihnen viel erträglicher, als sie früher wohl glaubten. So ist es denn begreiflich, daß schon bei den Kindern, welche sie oftmals in neuen Ehen mit den Sibirierinnen erzeugen, (denn die alten sind rechtlich durch die Verbannung gelöst, und keine Frau braucht ihrem Manne über den Ural zu folgen) die Spuren des bedeutenden Glückswechsels durchaus verschwinden, und daß die Edhne russischer Adelligen sich vor den andern so wenig auszeichnen, wie die Abkömmlinge tatarischer Fürstengeschlechter. Nur verbannte Juden widerstehen den Einflüssen ihrer neuen Umgebung länger und erfolgreicher. Sie sprechen sämmtlich deutsch.

Ranche von denen, welche bei dem mißlungenen Aufstande bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus theilhaftig waren, sind nach Sibirien verbannt worden, und leben seitdem im

Land zerstreut. In Beresow traf Erman den Reitergeneral Grafen Gorskji und die Hauptleute Pacht und Ischer, nilow. Bei Staatsfesten trugen sie europäische Ueberzüge, um die Spuren ehemals aufgenähter Orden zu zeigen! Es waren übrigens dort sehr verschieden gestimmte Männer nach einerlei Schiffbruch auf demselben Brete vereinigt. Nur den zwei jüngeren war der Muth gebrochen. Den ältern und härteren Kriegsmann Gorskji hatte ein tollkühner Hang zu verzweifelten Schlachten berauscht. Von den Verschworenen theils ungekannt, theils verachtet, trat er erst am Tage der Entscheidung in ihre Reihen. Zu Beresow war ihm Alles genehm, nur nicht die Hindernisse, welche der hohe Norden dem Reiterleben entgegenseht. Er unterrichtete indes zum Zeitvertreib Kosacken im kunstgerechten Reiten. Einige andere lebten ganz einsam und still mit ihren wackeren Frauen, welche ihnen in die Einnahme gefolgt waren.

Das politische oder irgend welche Verbannte für Rettung des Staates zum Zobeljagde oder überhaupt zur Jagd gezwungen wurden, wie man vielfach behaupten hört, ist ungegründet. Die, welche zu Zwangsarbeit verurtheilt sind, sieht man nur in den uralischen oder nertschinskischen Bergwerken und einigen Fabrikanstalten beschäftigt. Mehrere später nach Tobolsk verlegte „Umtriebler“ hatten bereits in Nertschinsk ein härteres Straßjahr verlebt. Alle übrigen und bei weitem die Mehrzahl russischer Verbrecher werden zur Ansiedelung verwiesen, und, insofern sie der arbeitenden Classe angehören, zu selbstthätiger Ernährung, jedoch so, daß ihnen, wenn sie früher Leibeigene waren, nunmehr in jeder Beziehung die Lebensverhältnisse freier westeuropäischer Landleute zu Theil werden. Staatsverbrecher aber, welche auch in Rußland meist jenen Ständen angehören, die an keine Handarbeit gewöhnt sind, werden zur Ansiedelung nur in die Städte Sibiriens geschickt, weil es dort leichter ist, ihnen den auf Staatskosten verliehenen Lebensunterhalt zu sichern.

Von den Verbannten wissen Manche sich kleine Erwerbszweige dadurch zu schaffen, daß sie europäischen Luxus nach Sibirien verpflanzen. Sie verkaufen z. B. in Tobolsk und Tomsk ein erwärmendes Getränk, welches sie aus Honig, Wasser und Gewürzen bereiten, auf den Straßen. Doch wählen manche auch strafbare Gewerbe, und die Mordthaten und Verraubungen, welche im Lande vorkommen, werden fast ohne Ausnahme von Verbannten begangen. Am schnellsten bessern sich die Bauern, sobald sie ihre eigenen Aecker haben und also selbst Eigenthümer werden. Im Dorfe Torgaschino auf dem rechten Ufer des Jenissei lebte 1829 ein aus Ancona gebürtiger Italiener, Anton Fornarini, der unter Napoleons Fahnen nach Rußland gekommen war. Mit mehreren andern Kriegsgefangenen hatte er Anfangs in Kleinrußland gelebt, war aber dann, als Theilnehmer an einem Aufstande, zuerst in die kasanische Statthalterchaft und später nach Krasnojarsk verwiesen worden. Nach langem Suchen fand er bei Jenissei einen Thon, der sich zur Anfertigung von Steingut und Töpferwaaren eignete, welche bald in ganz Sibirien beliebt wurden. Der betriebsame Mann bereitete auch Fleischdelikatessen, und „sibirische Parmesankäse“, auch sein Handel mit europäischen Haustauben, welche er aus Kasan verschrieben hatte, und nun in Menge zog, brachte ihm schönen Gewinn. In Krasnojarsk sind noch einige Franzosen aus Napoleons alter Garde, und alle leben zufrieden und in guten Umständen.

Zu den durch ein tragisches Schicksal in ganz Europa bekannt gewordenen Russen gehören Murawiew und Bestuscheff. Murawiew war 1829 Stadtvogt in Irkutsk. Während der Feldzüge von 1813 und 1814 hatte er im russischen Heere gedient, und war, seiner persönlichen Tapferkeit wegen, mit militärischen Auszeichnungen überhäuft worden. Den Kosakenhetmann Ischernitschew begleitete er als Adjutant, und nach der Einnahme von Paris bekleidete er dort ein ähnliches Amt, wie funfzehn Jahre später in der Nähe der chinesischen Grenze. Murawiew vereinigte in hohem Grade körperliche Schönheit mit edelster Sitte und einem reichen empfänglichen Gemüth. Diese Vorzüge gerade hatten seinem Schicksale die unglücklichste Wendung gegeben. Der Umgang mit deutschen Kriegern entzündete auch in ihm Begeisterung für Volksthümlichkeit und Freiheit. Mit mehreren gleichgesinnten Männern stiftete er in Rußland geheime Gesellschaften, und die Vereine, welche im December 1826 der russischen Regierung den Umsturz droheten, sind als Verzweigungen jener Gesellschaft erkannt worden. Beim Ausbruche der Bewegung stand Murawiew nur noch dem Namen nach in Beziehung zu den Verschworenen, und er wurde daher gelinder bestraft als seine Vettern, die Brüder Murawiew Apostol, und viele ihrer Freunde. Nach Selenginsk, jenseits des Baikalsees, verbannt, lebte er dürftig unter den halbmongolischen Bewohnern jenes Ortes, bis ihm als Zeichen theilweiser Begnadigung das Amt eines Stadtvogts in Irkutsk übertragen wurde. Aber Briefe und Unterstützungen aus Rußland erhielt er nur geöffnet und aus den Händen des Generalstatthalters. Nichts desto weniger stand er an der Spitze der städtischen Polizei, und führte mit preiswürdigem Eifer die Aufsicht über das Arbeitshaus und die Verbannten. Seine Frau und eine Schwester derselben hatten die Verbannung treulich getheilt. In ihrer Muse studirten sie Naturwissenschaften und die Eigenthümlichkeiten des sibirischen Lebens. In ihrem Hause war der Sammelplatz aller, welche in Irkutsk wissenschaftliche Interessen hatten, Professoren der höhern Lehranstalt, jüngere Offiziere und Beamten.

Eines Abends trat ein Mann ein, der eine Kasan trug, wie die sibirischen Bauern. Er zeigte einem seiner Freunde mit Genugthuung eine Banknote von fünf Rubeln, die er so eben verdient hatte. Erman erkannte ihn gleich für einen Europäer, aber es ergriff ihn tief, als er, auf die Frage nach seinem Herkommen und Schicksale, mit slawischer Betonung halb scherzend und doch bedeutungsvoll, entgegnete:

„In einer Nacht, wo Sturm und Wetter rasen,
Entglänzt ein Licht von einer Grabesflur,
Der Stürme Muth versucht es auszublafen,
Es lücht, — jedoch auf Augenblicke nur!“*)

Der Mann hieß Kajewski und hatte als Oberst in der russischen Artillerie gedient. Während der Umtriebe im Jahre 1826 war er nach Sibirien verbannt worden, weil er freisinnige Ansichten in einer Soldatenschule verbreitet hatte, welcher er damals vorstand. Es bleibt auffallend, daß die meisten Theilnehmer an der letzten russischen Revolution dichterische Gaben besaßen. Kajewski sprach mit Begeisterung von Zacharias Werner, an dessen Versen er sich tröstete und erwärmte. Von den sogenannten „Unglücklichen des 14. Decembers“ lebten die zur Zwangsarbeit verdammt in dem Dorfe Tschita

*) Verse von Fr. L. J. Werner aus den Söhnen des Thales.

jenfeits des Baikal, an der Ingoda, und an dem Wege von Berchnei Udinsk nach Nerfchinsk. Bemerkte (gibt es dort nicht; um jene nach dem Buchstaben des Urtheils zu beschäftigen, war deshalb eine Schleifmühle errichtet worden, in welcher sie arbeiteten. Sie besaßen eine Büchersammlung, und in dieser, außer andern deutschen Werken, auch jene Schillers. Andere „Umtriebler“ leben im Lenathale und Jakutsk. Manche werden begnadigt, d. h. dürfen als gemeine Soldaten am Kaukasus gegen die Gebirgsvölker dienen.

In früheren Zeiten wurden schweren Verbrechern, bevor man sie aus Europa nach Sibirien abführte, die Nasenflügel aufgerissen. Diese Bezeichnung der mit der Knute Bestraften soll jetzt nicht mehr üblich sein. Es ist ein breiter kreisförmiger Einschnitt in dem Unterrande eines jeden Nasenflügels, wodurch das Gesicht einen widerlich listigen Ausdruck erhält. Ueberdies wurde den Verbrechern das Wort Wor, — Dieb — in die Stirnhaut gebrannt.

„Eines Abends“, erzählt Erman, „als viele Jakuten in Jakutsk meinen astronomischen Beobachtungen zusahen, überraschten mich in der Finsterniß französische Worte, und die Frage eines Mannes: ob wir uns sehen wollten, obgleich er Bestuschew heiße. Ich beseitigte seinen Zweifel mit dem Sprichworte der Kosaken: daß zwar die Berge stehen, alle Menschen aber mit einander umgehen sollen, und erfreute mich darauf in meiner einsamen Wohnung eines ergreifenden Gesprächs. Man hätte Verhärtung oder stoischen Gleichmuth von einem Manne erwarten können, der aus Freiheitsträumen fast augenblicklich durch Ketten und im Kerker geweckt wurde, und dann, seit lange auf den schmachvollsten Tod gefaßt, die Verbannung als eine Wohlthat empfangen hatte. Hier hatte aber ein solcher in Jügen, Wort und Gestalt alle Frische der Jugend und den Glanz eines edlen Talentes bewahrt. Er gestand mir, daß die Fröhlichkeit des Gemüthes wider seinen Willen stets neu in ihm erwache, denn er sollte doch billig von dem Gewichte der Vergangenheit und einer hoffnungslosen Zukunft erdrückt sein, fühle aber dennoch Liebe für das Gegenwärtige, und Muth es zu genießen.“

Alexander Busterschew hatte zu Denjenigen gehört, welche

das russische Volk plötzlich von der Leibeigenschaft zu einer freien Verfassung erwecken wollten. Er war am 14. December 1826, als der Aufstand mißlang, verhaftet worden, hatte erst in Petersburg und Finnland Ketten getragen, und sich später in Jakutsk Aller Herzen gewonnen. Die Sibirier und Jakuten liehen ihm Pferde und begleiteten ihn auf die Jagd; er besaß eine Hütte und Bücher, und unter denselben Götze's Faust; er wollte den Rest seines Lebens dem Studium der jakutischen Sprache widmen. Bald nachher wurde er „begnadigt“, d. h. er durfte als Gemeiner in die Kaukasusarmee eintreten. Dort dichtete er unter dem Namen Marlinsky, und fiel, von einer Eiskesselflugel durchbohrt.

Unfern vom Eismeere sind die Blüthen des czaarischen Hofes und Heeres unter dem Schnee von Beresow vergraben, und über den Charakter der Günstlinge Peter des Ersten können noch jetzt ergänzende Nachrichten aus der mündlichen Chronik der Beresower gesammelt werden. Denn man spricht dort bis auf diesen Tag noch von Ostermann, Dolgorukoff und Menschitschikoff, welche zu Beresow gemeinschaftlich ihr denkwürdiges Leben in noch seltsamerer Verbannung beschlossen. Auch der Körper eines dieser Männer wurde nach zweiundneunzig Jahren zur Auferstehung gebracht. Von Menschitschikoff wußte man, wie er nach seinem politischen Tode, durch gottesfürchtige Buße sich zum leiblichen bereitet habe. An der kleinen und verfallenen hölzernen Kirche, welche am Süden der Stadt, dreißig oder vierzig Fuß über dem Ufer des Soswa erbaut ist, hat er eigenhändig gearbeitet, dann in ihr als Glockenzieher gedient, und ist endlich von den erkenntlichen Beresowern dicht vor der Thür dieses Gebäudes begraben worden. Die ohne jedes Abzeichen, nur durch Ueberlieferung kenntliche Ruhestätte blieb unberührt, bis 1821. In diesem Jahre gelangte die Kunde davon zu dem damaligen Statthalter von Tobolsk, Kamensky, der Menschitschikoffs Leben beschrieben hatte. Er ließ nachgraben; man fand den Sarg von damals gefrorenem Erdbreich umgeben, den Inhalt desselben aber so völlig unverändert, daß manche Kleidungsstücke, die Augenbrauen und das Herz an die Familie des Verbannten geschickt werden konnten.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Actien = Einzahlungstermine der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 3173 d. Bl. v. J.)

399 u. 400. Bis 31. Jan. 1844 Abds., Einzahl. II. mit 5 Thlr., die Museums-Actien-Gesellschaft zu Leipzig betr.

Anmerk. Die erste Einzahlung geschah mit gleichfalls 5 Thlr. im November und December v. J. auf jede einzelne Actie, im Betrage von 25 Thlr.

401. Bis 20. Febr. 1844 Abds., Einzahl. XI. mit 5 Thlr., den Erzgebirg. Steinkohlenbau-Verein zu Freiberg und Leipzig betr.

Bekanntmachung.

Von dem Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie sind die sub I. und von dem Directorium der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn-Compagnie die sub II. nachstehend verzeichneten Effecten, welche unbekannte Reisende in den Monaten November und December 1843 theils auf dem Tracte der gedachten Bahn verloren, theils in den Wagen oder Bahnhofen zurückgelassen haben, an das unterzeichnete Amt eingeliefert worden.

Es werden daher die Eigenthümer dieser Gegenstände hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme derselben binnen sechs Wochen, von heute an gerechnet, allhier zu melden, widrigen-

falls damit nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß wird verfahren werden.

Leipzig, den 24. Januar 1844.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

L.

Verzeichniß der auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn in den Monaten November und December 1843 aufgefundenen Gegenstände:

4 Hüte, 3 Mützen, 3 Stöcke, 4 Schnupftücher, 1 Wuff, 2 Nachtmützen, 1 Paar Pelzhandschuhe, 1 Paar baumwollene

Handschuhe, 2 einzelne Handschuhe, 1 Filzschuh, 1 kleines Ledertäschchen, 1 Petschaft mit einer Schnur und Schlüssel, 2 einzelne Schlüssel, 2 Schlüssel an Bindfaden, 1 silberne Armspange, 1 goldener Trauring, 1 blauer Beutel, enthaltend Tephillum, 1 Geldbeutel mit 15 1/2 Ngr.

II.

Verzeichniß der auf der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn in den Monaten November und December 1843 aufgefundenen Gegenstände:

1 Mütze mit Schirm, 1 dergl. ohne Schirm, 5 Tücher, 1 grünes Kinderschürzchen, 1 Haarbürste, 2 Stöcke.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 26. Januar: (Abonn. susp.) Zum Benefiz des Herrn Kott: **Macbeth**, Trauerspiel in fünf Acten nach Shakespeare. — Macbeth — Herr Kott, als vorletzte Gastrolle.

Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag den 25. Januar 1844.

I. Theil. Frühlingsgruss, Concert-Ouverture von Sigismund Goldschmidt (neu, Msct.). — La pantenza, Scene und Arie von Ferd. Hiller, gesungen von Miss Birch (neu, Msct.). — Concertino für die Oboe von J. W. Kalliwoda, vorgetragen von Herrn Dieth (Mitglied des Orchesters). — Cavatine aus Donna del Lago von Rossini, gesungen von Miss Birch.

II. Theil. Ouverture, Gesänge und Entre-acts zu Göthe's Egmont, von L. van Beethoven.

Das die Musik verbindende Gedicht von Mosengeil gesprochen von Herrn Eduard Devrient, Königl. Preuss. Hofchauspieler von Berlin. Die Lieder gesungen von Miss Birch.

Einlassbillets à 2/3 Thlr. sind beim Castellan und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Nächsten Montag den 29. Januar Benefiz-Concert der Miss **Birch**.

Donnerstag den 1. Februar das 15. Abonnement-Concert.

Zweite Einzahlung auf die Actien der Museums-Gesellschaft.

In Gemäßheit des §. 3 des Gesellschaftsstatuts wird hierdurch eine zweite Einzahlung von fünf Thalern auf jede Actie auf **den 31. Januar 1844**

ausgeschrieben und dabei zugleich §. 4 in Erinnerung gebracht, welcher lautet: „Wer bis zu dem ausgeschriebenen Termine nicht zahlt, ist der bereits von ihm geleisteten Einzahlungen, so wie überhaupt seines Rechts als Actionair verlustig.“ Die Einzahlungen sind bei dem Cassirer der Gesellschaft Herrn **G. Wigand** (Ritterstraße, rothes Collegium) zu bewerkstelligen unter Vorzeigung der Interimscheine behufs der Abstempelung.

Den 1. Januar 1844.

Der Vorstand.

Avis important relatif aux Soirées Littéraires.

de Mr. de Suzor.

Mr. de Suzor ayant appris que plusieurs Directeurs d'instituts désiraient conduire aux soirées littéraires quelques-uns de leurs élèves, des deux sexes, les plus avancés, s'empresse de les prévenir qu'il leur accordera pour cet objet toutes les facilités possibles, et les engage à se présenter chez lui, Hôtel de Bavière, tous les jours de dix heures à midi, où il aura l'honneur de les recevoir. Plusieurs personnes ayant aussi demandé des Billets particuliers pour une ou plusieurs séances, Mr. de Suzor, par des motifs d'ordre, ne peut accéder à cette proposition d'une manière générale, mais il se fera un plaisir d'accorder de pareils billets à ses abonnés, lorsque ceux-ci qui en feront la demande, soit pour des étrangers de passage à Leipzig, soit pour ceux de leurs amis que des occupations empêcheraient d'assister à toutes les séances.

Montag den 29. Januar 1844

Abschieds-Concert

im Saale des Gewandhauses,

gegeben von

Miss **Charlotte Birch**.

Erster Theil.

- 1) Ouverture von Cherubini;
- 2) Arie von Marliani, vorgetragen von der Concertgeberin;
- 3) Solo für die Violine, vorgetragen von J. Joachim;
- 4) Terzett von Beethoven, vorgetragen von Herrn Schmidt, Herrn Kindermann und der Concertgeberin.

Zweiter Theil.

- 5) Ouverture von Beethoven;
 - 6) englische und schottische Nationallieder, am Pianoforte vorgetragen von der Concertgeberin;
 - 7) Hommage à Händel, Duo für 2 Pianoforte von J. Moscheles, vorgetragen von Fräulein Const. Jacobi und Herrn Musikdirector Hiller;
 - 8) Variationen von Rode, vorgetragen von der Concertgeberin.
- Subscriptionsbillets à 2/3 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu haben. An der Casse kostet das Billet 1 Thlr.

Anfang um 7 Uhr. Eröffnung des Saales um 6 Uhr.

Holz = Auction.

Im Universitätsholze bei Liebertwolkwitz sollen Mittwoch den 31. Januar d. J. von Morgens 9 Uhr an

- 109 Stück Kldger,
- 106 „ Schirrhölzer,
- 24 1/2 Klafter Scheit, und Astholz,
- 27 1/2 Schock Abraum,
- 41 Stück Langhausen, und
- 2 1/2 Schock Dornenreißig

meistbietend verkauft werden. Kaufslustige haben sich zur gedachten Zeit in der Försterwohnung bei jenem Holze einzufinden. Leipzig, den 22. Januar 1844.

Universitäts-Rentverwaltungerei.



Die Königl. Sächs. concess.

Seiden-Knopfmacher-Waaren-Fabrik

von

Wilhelm August Walther

in Leipzig und Reudnitz

beehrt sich ihren hochgeehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß sie außer ihren Geschäftslocalen den Verkauf ihres Fabrikats in die **Grimma'sche Straße Nr. 31** verlegt hat.

Indem sie für das ihr bisher erwiesene gütige Wohlwollen ihren innigsten Dank ausspricht, bittet sie, ihr dasselbe auch fernerhin zu erhalten, welches sie jederzeit bei gewohnter Reellität zu verdienen wissen wird.

Holz-Auction in Großschocher.

Im Rittergutsholze zu Großschocher soll nächsten **Freitag den 26. Januar** eine bedeutende Anzahl Langhauen meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich gedachten Tages früh 9 Uhr beim Rittergutsförster **Zacharias** zu melden.

Neue Leipziger Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt

Aug. Dietrich, Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, und Markttag auf dem Markte in der 3. Reihe.

Mehreren Anfragen zufolge wiederhole ich die ergebenste Anzeige:

„Daß in den Bädern in Lurgensteins Garten täglich von früh bis Abends **warm und kalt** gebadet werden kann.“
Bode, Bademeister.

Gütigt zu beachten!

Nur noch auf kurze Zeit wird sich mein hiesiger Aufenthalt erstrecken, daher ich Bestellungen zur Behandlung von Hühneraugen, Ballen u. s. w. baldigst und zahlreich entgegen zu nehmen wünsche, meine Pflaster sind immer in meiner Wohnung **Stadt Breslau, Querstraße Nr. 30**, für den bekannten Preis zu erhalten.

Marianne Keilholz,

concessionirte Hühneraugen-Operateurin.

Attest.

Daß das Pflaster, welches **Madame Marianne Keilholz** gegen sogenannte Hühneraugen in Anwendung zu bringen pflegt, bei meiner Tochter den erwünschtesten Erfolg gehabt und sich auch bei einigen anderen mir bekannten derartigen Patienten bewährt hat, wird auf besonderes Verlangen hierdurch von mir der Wahrheit und meiner Pflicht getreu bescheinigt.

Dresden, am 23. September 1843.

Der Stadtbezirksarzt

D. Friedrich Julius Siebenhaar.

Die schönsten Hüte à 2—6 Thlr., reizende Hauben u. Coiffuren bei **S. Rosenlaub**

Hüte, Hauben und Capuzen sollen, um schnell damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen abgegeben werden von **F. Göbft**, Neumarkt Nr. 27.

Im Herren-Kleidermagazin von **S. Lenzath** sollen dick wattirte Schlaf- und Comptoirröcke billigt verkauft werden: **Petersstraße Nr. 17**, neben den 3 Königen.

Wir machen unsern verehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir vom 1. dieses Monats an fortwährend ein wohl assortirtes Lager unserer **seidenen, halbseidenen, baumwollenen, wollenen, leinenen Bänder, Rigen, Kordeln u. Gummi-Hosenträger** etc. unterhalten, und wird es unser Bestreben sein, durch eine gute und billige Bedienung das Zutrauen eines jeden Käufers zu rechtfertigen. Unser Gewölbe befindet sich **Salzgäßchen- und Reichsstraßen-Ecke Nr. 49/404**.
Leipzig, im Januar 1844.

Peter Wolff & Sohn,
Bandfabrikanten aus Darmen.

Verkauf. Ein literarisches Geschäft in Leipzig, das seinen Mann gut nährt, ist wegen anderweiter Beschäftigung des Besitzers zu verkaufen und Näheres durch **C. Wagner**, lange Straße Nr. 17, zu erfahren.

Verkauf.

Ombrierte Peluſche = Shawls,
auf 4 Thlr. das Stück herabgesetzt, empfehlen
Gebr. Jangenberg.

Verkauf zweier Häuser vor dem Windmühlenthor, auf der hohen Straße, eins mit 6 Logis, Werkbelle und Garten, eins mit 6 Logis, Kuchhaus, 2 Pferdeställen und Heuboden. Zu erfahren in der Restauration hohe Straße Nr. 7, parterre.

Billard = Verkauf.

Ein im guten Stande erhaltenes Billard ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres Nicolaistraße Nr. 9.

* Frische Weißbierhefen sind wieder fortwährend zu haben in der Borna'schen Bierniederlage bei **J. S. Flemming**.

Milch = Verkauf.

Es ist von heute früh 7 Uhr an Sahne und Milch zu haben: Reichstraße Nr. 11, Kochs Hof schräg über.

Die beliebten Cigarren, à 5 Thlr. pr. 1000 Stück, sind angekommen. **L. Beutler** Nicolaistr., Amtmanns Hof.

Erbsen ohne Hülsen, fein von Geschmack, empfiehlt **L. Beutler**, Amtmanns Hof.

Feinen Spiritus, 90^o Tr., à Kanne 6 Ngr., im Ganzen billiger, empfiehlt **R. Matthes**, Neukirchhof Nr. 1.

Zu verkaufen ist ein Schlitten in der Schloßgasse Nr. 3, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist sofort in einer Provinzialstadt im Leipziger Kreise ein massives Haus nebst Hofgebäuden, schönem Garten, auch mit flottem Material, und Destillations-Geschäft, für 2500 Thlr., wovon 700 Thlr. hypothekarisch stehen bleiben können. Alles Weitere ertheilt Herr **Agent J. S. Otto**, am Kopplage, goldne Bregel, 1. Etage.

Zu verkaufen steht ein 4rädiger Handwagen, in gutem Stande. Näheres Ulrichsgasse Nr. 16.

Zu verkaufen sind billig zwei 7 Ellen lange und 7 Ellen breite Decken von geflochtenen Tuchleihen, in der Thomasmühle, in dem Gebäude auf dem Hofe.

Frisch angekommene

Dresdner Malzbonbons

empfehlen **Robert Schmidt**, Dresdner Straße Nr. 1.

Pferdedecken

zu möglichst billigen Preisen empfiehlt **Friedrich Schröter**, Petersstraße Nr. 42/33.

Die Berliner Porzellan-Manufactur

von

F. Adolph Schumann,

Petersstraße Nr. 43/34,

empfehlen einem geehrten Publicum ihr reichhaltiges Lager von bemalten, vergoldeten, decorirten und weißen Porzellanen. Das Lager zeichnet sich durch die mannichfaltigste Auswahl für den Handel geeigneter Gegenstände aus, besonders in den eleganten Sorten

Cabarets, Kuchenkörben, Fruchtstalen, Desserttellern, Kuchenschüsseln, Thee- u. Kaffeefervicen, Tassen, Leuchtern, Schreibzeugen zc.

Saubere und vorzüglich gute Arbeit, zu so billigen Preisen, wie sie bis jetzt noch von keiner Manufactur gestellt worden, wird gewiß der Anforderung entsprechen, und jeden der geehrten Käufer vollkommen zufrieden stellen.

Neue Alexandriner Datteln, Smyrnaer Feigen

sind zum Verkauf eingetroffen bei **Lodde & Urban**, Petersstraße, Hohmanns Hof.

Wand- und Spiegel-Leuchter

in Metallbronze, Holzbronze und grünbronzirtem Eisenguß, empfehlen zu billigen Preisen

Gebrüder Tecklenburg.

Auszuweisen gegen sichere Hypothek sind für Ostern d. J. 1700 Thlr.; gesucht gegen gleiche Sicherheit werden für dieselbe Zeit 5000 Thlr. durch **Dr. Christoph**, Tuchhalle.

15 bis 1800 Thlr. und 4 bis 5000 Thlr. auf vorzügliche Hypothek gesucht und 2500 Thlr. auszuborgen durch **F. D. Sübner**, Petersstraße Nr. 4.

Gesucht werden 1500 Thlr. gegen erste Hypothek zu 3^o/_o Zinsen, ferner 500 Thlr. zu 5^o/_o Zinsen. Zu erfragen Thomskirchhof Nr. 14 parterre

Zu kaufen gesucht wird ein Schleppsäbel mit Ledergehänge, eine silberne Schärpe, eine silberne Achselschnur, ein paar silberne Epauettes, eine silberne Agraffe und ein weißer Feder-(Reiher)stus. Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann **Mus** in der Grimma'schen Straße.

Gesucht wird sogleich ein Kellner von gelehrtem Alter. Näheres Pleißengasse Nr. 9.

Lehrling gesucht. Unter billigen Bedingungen kann von jetzt an ein junger Mensch in die Lehre treten bei dem Mechanikus **Dießhold** in Connewitz.

Gesucht wird für eine juristische Expedition ein Bursche im Alter von 15—16 Jahren, welcher Lust und Geschick zum Schreiben hat. Anmeldungen werden Mittags zwischen 1 und 2 Uhr angenommen: Petersstraße Nr. 28, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März eine Köchin, die schon längere Zeit bei Familien in der Küche gedient hat; zweitens ein Kindermädchen oder Nuhme, und haben sich mit guten Zeugnissen versehene Subjecte zu melden: Brühl Nr. 86, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein Dienstmädchen. Wo? er fährt man bei **Rad. Gurth** im Rheinischen Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird zum Antritt den 1. Februar ein Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren, im Uebrigen aber ordnungsliebend und reinlich ist; nur solche wollen sich melden: **Querstraße Nr. 24.**

Gesucht wird zum 1. Februar oder 1. März eine gute Köchin, die in häuslichen Arbeiten reinlich und erfahren sein muß, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann: Reichels Garten Nr. 2, rechts 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit, das gut nähen kann: Brühl Nr. 86, 4. Etage.

Gesucht wird zum 1. Februar ein im Kochen und häuslichen Arbeiten nicht unerfahrenes Dienstmädchen. Zu erfragen Grimma'sche Straße Nr. 31/593, 4. Etage.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein reinliches ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches sich keiner häuslichen Arbeit scheut, und hat sich zu melden bei **C. F. Wolf** am Dresdner Thore Nr. 62.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen: kleine Fleischergasse Nr. 10, 2 Treppen.

Gesucht wird eine Amme, welche gesonnen ist noch einmal zu stillen und gleich anzutreten. Zu erfragen Hospitalstraße Nr. 8.

Gesucht wird ein Dienstmädchen hauptsächlich für Kinder: Brühl, Heilbrunnen 3. Etage.

Ein Mädchen, welches das Puzmachen ganz perfect zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich antreten bei **Auguste Schmidt**, Ritterstraße Nr. 4, D. Carl's Haus, 4. Etage.

Gesuch. Ein junges, gebildetes Mädchen von streng sitzlichem Character, in allen weiblichen Arbeiten geübt, auch im Kochen nicht unerfahren, wünscht jetzt oder zu Ostern bei einer Familie, oder einzelnen Dame, in der Stadt oder auf dem Lande, aufgenommen zu werden, um denselben bei der Erziehung der Kinder, im Hauswesen und allen andern Geschäften beizustehen. Sie sieht weniger auf hohen Gehalt, als auf gütige, liebevolle Behandlung. Nähere Auskunft wird ertheilt **Kosplatz Nr. 13, parterre.**

Gesucht wird eine Stelle für eine Wirthschafterin, welche schon mehren großen Wirthschaften vorgestanden und darüber die besten Atteste beibringen kann, nöthigenfalls sogleich oder zu Ostern antreten kann. Hierauf reflectirende Herrschaften werden ersucht, ihre werthen Adressen in der Expedition d. Bl. abzugeben, worauf sie das Nähere erfahren.

Logis-Gesuch.

Für eine Familie, die zu Ostern nach Leipzig zieht, suche ich eine erste oder zweite Etage im Innern der Stadt oder an der Promenade. **Adv. Steche.**

Zu miethen gesucht wird ein kleines freundliches Familienlogis in dem Halle'schen Stadt- oder Vorstadt-Viertel, im Preise von 30—50 Thlr., für einen Beamten, zu Ostern oder auch schon früher zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt **L. W. Fischer**, Local-Comptoir für Leipzig.

Verpachtung für Handeltreibende.

Ein kleines gut eingerichtetes Materialgewölbe mit dazu vollständig vorhandenen Utensilien, auch für einen Victualien- oder Grüzwaarenhändler passend, wozu noch ein Logis abzulassen ist bei **L. F. Kayser**, Windmühlenstraße Nr. 7.

Vermiethung

einer Stube nebst Schlafstube, neu ausmeubliert, an einen oder zwei ledige Herren, desgl. einer Stube mit Bett und Zubehdr. Zu erfragen beim Hausmann, Hainstraße Nr. 7/345.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 4 Stuben mit allem Zubehdr nebst einem Garten, in der langen Straße Nr. 9, zu vermieten und zu Ostern 1844 zu beziehen; daselbst bei dem Hausmann **Wage** zu erfragen.

Vermiethung. Eine 2. Etage, 4 Stuben nebst Kammer, Küche, Vorsaal und übrigen Zubehdr, ist von Ostern an zu vermieten: **Frankf. Str. (Mühlgraben) Nr. 22 part.**

Vermiethung.

In der Grimma'schen Straße Nr. 12/610 ist die 3. Etage vorn heraus und ein kleines Logis im Hofe zu Ostern zu vermieten. Das Nähere 2 Treppen zu erfragen.

Zu vermieten ist ein für einen Handwerker passendes Local, worin auf Verlangen auch eine kleine Feuerwerkstatt angelegt werden kann. **Adv. Wisby**, Neumarkt Nr. 17.

Zu vermieten ist von Ostern 1844 an die 3. Etage in „Stadt Ralmedy“ durch **Dr. Petschke.**

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist eine gut meublierte Stube nebst Schlafstube mit schöner Aussicht an zwei solide Herren von der Handlung oder Beamte. Das Nähere **Brühl, Halle'sche Straßenecke Nr. 69/455, 4. Etage.**

Zu vermieten sind in der Burgstraße Nr. 6 mehrere Logis. Zu erfragen daselbst 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist die 2. Etage in Nr. 16 auf dem Brühl von nächste Johannis an, an ein paar stille Leute. Das Nähere ebendasselbst bei Herrn **Ross** zu erfragen.

Zu vermieten ist eine kleine Stube mit Meubles, an einen ledigen Herrn, vom 1. Febr. an: **Johannisgasse Nr. 10, 1 Treppe hoch.**

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis von 1 Stube, Küche, Bodenkammer und Holzbehältniß, an 1 oder 2 einzelne Personen, zu dem festen jährlichen Preis von 25 Thlr. Näheres bei dem Hausmann, **Johannisgasse Nr. 23/1312.**

Zu vermieten sind von jetzt oder Ostern an 2 Familienlogis von 4 und 5 Stuben nebst allem Zubehdr, in einem Verschluß, in der schönsten Lage des Reimerschen Gartens gelegen; auch können dazu Gartenabtheilungen abgelassen werden. Näheres bei dem Besizer, **Johannisgasse Nr. 23/1312.**

Zu vermieten ist zu Ostern eine gut meublierte Stube, vorn heraus, nebst hellem Schlafgemach, an einen oder zwei solide Herren von der Handlung oder Expedition bei **J. Waldbogel**, Petersstraße Nr. 4.

Zu vermieten ist von Ostern 1844 eine geräumige Niederlage in „Stadt Ralmedy“ durch **Dr. Petschke.**

Zu vermieten ist von Ostern an eine für eine anständige stille Familie geeignete bequem eingerichtete Parterrewohnung in **Gerhards Garten**. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermieten sind zu Ostern zwei Familienlogis im Preise von 80 und 90 Thlr.: auf der **Berbergasse Nr. 26.**

Zu vermieten ist ein freundliche anständig meublierte Wohnung, eine Treppe vorn heraus. Näheres **Duerstraße Nr. 31, parterre.**

Zu vermieten ist sogleich ganz in der Nähe der Post eine helle trockene Niederlage. Zu erfragen **Dresdner Straße Nr. 63** beim Hausmann.

Zu vermieten und gleich zu beziehen ist eine ausmeublierte Stube, 3 Treppen vorn heraus. Zu erfragen **Kleine Fleischergasse Nr. 23/240, parterre.**

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist in dem Hause Nr. 12/214 auf der großen Fleischergasse ein Logis von 2 Stuben und Schlafkammer nach vorn und 1 Stube nach hinten heraus, nebst Küche, Keller und Boden. Das Nähere bei **C. F. Ross**, Stadt Gotha.

Donnerstag den 1. Februar

MASKENBALL

des Familienvereins in **Tannerts Salons.**

Billets sind in Empfang zu nehmen bei **Hrn. Kaufmann Weine**, **Dresdner Straße** und **Barfußgäßchen Nr. 9 part.**

Heute nehmen die Tanzstunden im **Sansouci** wieder ihren Anfang.

Sermann Friedel, Tanzlehrer.

Maskenball der Fortuna im Leipziger Salon.

Wir erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Montag als den 29. Jan. 1844 einen Maskenball veranstalten werden. Abonnements, so wie Gastbillets sind in Empfang zu nehmen bei **L. Denecke jun.**, **Hainstraße Nr. 3** und bei **C. Schirmer**, weißer Schwan. **Der Comité.**

LAETITIA.

Sonnabend den 27. Januar in **Tannerts Salons.**

Heute Stunde. **C. Schirmer.**

Kreidemanns Wirthschaft empfiehlt heute Abend englischen Rinderbraten.
Brosens Restauration Freitag früh 9 Uhr. Speckfuchen.

Pfannkuchen sind täglich frisch zu haben bei
Wilhelm Richter, Conditor.
Halle'sches Gäßchen.

Täglich Pfannkuchen
 mit Himbeer-, Johannisbeer- und Aprikosensäfte.
Schulze in Stötteritz.

Bekanntmachung.
 Bei mir ist zu haben schönes Walthershäuser Bier, dem
 Baierschen gleich, à Töpfchen 13 Pf.
Jos. Vincent, kleine Fleischergasse Nr. 23/240.

Eisenbahnschlößchen.

Heute den 25. Januar Doule-Bergnügen und Abendunter-
 haltung, wobei ich Abends 7 Uhr mit Speckfuchen aufwarten
 werde und lade ein geehrtes Publicum ganz ergebenst ein.
Lud. Ferd. Bauer, Mittelstraße.

Heute $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Speckfuchen bei **F. A. Nösch**, auf
 der kleinen Windmühlengasse im braunen Hof.

Heute früh halb 9 Uhr Speck- und Zwiebackfuchen bei
August Lenbe, Nicolaistraße Nr. 6.


Heute Donnerstag früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ladet zu Wellfleisch und
 Abends zu frischer Wurst ergebenst ein
Carl Bachmann, Hainstraße.

Heute Abend zu Karpfen, polnisch, mit Weinkraut, und Beef-
 steaks mit geschmorten Kartoffeln ladet ergebenst ein
J. G. Schulz zur goldenen Laute.

Heute den 25. ladet zu Schweinsknöcheln ergebenst ein
E. F. Schatz, Ritterstraße Nr. 44.

**Schlachtfest, Freitag den 26. Jan., wozu ergebenst ein-
 ladet**
Reinhardt, Ulrichgasse Nr. 78.

Heute Mittag von halb 12 Uhr an Schweinsknöchel-
 chen mit Rübzen.
J. G. Bauer, Sack Nr. 9.

 Heute früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends
 zu frischer Wurst nebst Karpfen ladet ergebenst ein
Carl Hauck, Poststraße Nr. 7.

Freitag den 26. Januar ladet früh zu Wellfleisch, Abends zu
 frischer Wurst ergebenst ein
J. G. Henze, in Reichels Garten.

Heute Schlachtfest bei
E. A. Müller, große Fleischergasse.

**Die Schlittenbahn nach Stötteritz
 ist noch gut. Schulze.**

Verloren wurden Montag den 22. Januar 2 zusammen-
 gebundene Schlüssel, vom Thomätschen Hause bis ins Kupfer-
 gäßchen Nr. 3. Gegen Belohnung abzugeben ebendasselbst.

Einpassirte Fremde.

Adler, Rent. v. Cassel, Hotel de Pologne.
 Antoszewsky, Gutsbes. v. Warschau, S. de Bav.
 Meß v. Condit. v. Stuttgart, Rhein. Hof.
 Brand, Regoc. v. Chaux de Fonds, und
 v. Berg, Kfm. v. Schweinfurt, S. de Russie.
 v. Bary, Kfm. v. Crefeld, Hotel de Saxe.
 Caspar, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
 Dittsen Gutsbes. v. Streibelsdorf, Rh. Hof.
 Dremsch, Schausp. v. Berlin, Hotel de Pol.
 Falke, Rent. v. Gnesen, Hotel de Baviere.
 Goteschmidt, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
 Haller, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.

Kohlhaus, Rent. v. Lennep, Hotel de Pol.
 Klingel, Kfm. v. Presburg, Hotel de Saxe.
 Liebst, Kfm. v. Bamberg, Hotel de Saxe.
 Rikemann, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
 v. Leipziger, Oberforstmeister, v. Schueberg, Ho-
 tel de Baviere.
 v. Mandelsloh, Fräul., v. Altenburg, Hotel de
 Baviere.
 Meß, Kfm. v. Ritzingen, goldner Hahn.
 Meunert, Kfm. v. Halle, Palmbaum.
 Münker, Kfm. v. Petersburg, Ho'i de Saxe.
 Nowobray, Kfm. v. London, Hotel de Russie.

v. Pfuhl, Part. v. Landsberg, Hotel de Bav.
 v. Ferowhoff, Lieut. v. Petersburg, Hotel de
 Russie.
 v. Schwerdtner, Majoratsherr, v. Pomeran, u.
 Schramm, Def.-Rath, v. Stargard, Hotel de
 Baviere.
 Seiffert, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
 Schüler, Kfm. v. Amsterdam, Stadt Rom.
 Schewel, Kfm. v. Wien, Pot. l de Prusse.
 Vuillèmes, Fräul., v. Chaux de Fonds, Sial
 Hamburg.
 Injurin, D., v. Petersburg, Hotel de Bav.

Druck und Verlag von **E. Polz.**

3 Thaler Belohnung.

Eine braune Jagdhündin, mittler Größe, mit
 einem schwarzen Halsbande versehen und auf den
 Namen Diana hörend, ist abhanden gekommen; wer
 solche Windmühlenstraße Nr. 48, parterre zurück-
 bringt, erhält obige Belohnung.

Verloren wurde eine schwarzrothe Decke vom Neumarkte
 bis ans Theater oder bis an den Bahnhof. Der Finder
 erhält bei Abgabe in der hohen Lillie auf dem Neumarkte 8 Gr.
 Belohnung

Verloren wurde auf der Promenade von Reichels Garten
 zum Theater bis zur Halle'schen Gasse herein ein kleiner, ziem-
 lich gebrauchter Kinderschuh von Tuch, mit Leder befestigt, um
 dessen Abgabe gegen Belohnung gebeten wird: Brühl 67, 2 Tr.

Am 20. d. M. Abends ist im Locale des Bürgervereins
 ein dunkelgrüner Bournous mit schwarzem Manchester-
 Kragen gegen einen kleineren verwechselt worden. Es wird ge-
 beten, die Umtauschung bei Herrn **Noack** zu bewirken.

Verloren wurden am 23. d. M. auf den Treppen bis
 in den Hof des Lehmannschen Hauses, Königsplatz Nr. 1,
 zwei durch einen stählernen Ring mit einander verbundene Saal-
 schlüssel. Wer solche dem Hausmann **Bernhard** daselbst
 zurückstellt, erhält 10 Ngr. Belohnung.

Iheils-haenden Verwandten und Freunden nur auf diesem
 Wege die traurige Nachricht, daß heute Mittag unser geliebter
 Mann und Vater Herr **Friedrich Gottlob Arnold** zu
 einem bessern Sein verschieden ist. Wer ihn kannte, wird die
 Größe unseres Verlustes ermessen und uns still's Beileid nicht
 versagen.

Leipzig, den 24. Januar 1844.

Amalie Caroline Arnold geb. Schaaf,
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Gestern Abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager
 unser wackerer Buchhalter und Procuratorträger, Herr **Fried-
 rich Gruner** aus Ronneburg, im 70. Jahre. Er war seit
 36 Jahren unsern Vorfahren und uns ein treuer, bewährter
 Freund, und unser dankbares Andenken folgt ihm ins Grab.
 Leipzig, den 24. Januar 1844.

Better & Comp.

Todesanzeige. Gestern Mittag verschied, anscheinend
 sanft und schmerzlos, einer der bravsten, redlichsten Menschen,
 der fast 80 Jahre alte **Johann Friedrich Rudolph**,
 früher zu Hartenstein, dann zu Pauer, zuletzt ökonomischer
 Abtheilungscommissar hiersebst. — Wer ihn kannte, liebte ihn;
 wer ihn liebte, wird ihm ein freundliches Andenken weihen!
 Leipzig, den 24. Januar 1844.

Die Hinterlassenen.